



ATCNEA



Communiqué D.A.CH. 2020



Auch dieses Jahr sollten sich wieder die Techniker- und Ingenieursverbände der drei deutschsprachigen Länder zum DACH-Meeting treffen. Die deutschen Gastgeber hatten alles im schleswig-holsteinischen Heiligenhafen vorbereitet, doch SARS-CoV2 verhinderte das persönliche Treffen an der Ostsee. So vereinbarte man, sich auf mehreren Videokonferenzen über die aktuelle Situation und deren Auswirkungen auszutauschen.

Die Pandemie schädigt in einem noch nicht zu überschauenden Maße die Luftfahrt in Europa und weltweit. Massive Einbrüche der Flugbewegungen um mehr als 90% sind zu verzeichnen. Während der Schaden für Airlines und die anhängige Industrie sofort augenfällig ist – es können ja keine Gewinne erwirtschaftet werden – werden von der Öffentlichkeit die wirtschaftlichen Verluste der Flugsicherungsanbieter (ANSPs) kaum oder gar nicht wahrgenommen. Diese sind jedoch verpflichtet nach dem Motto „Keep the skies open“ jederzeit ihre volle Einsatzbereitschaft vorzuhalten.

Das gilt insbesondere für die Flugsicherungstechnik. Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zu reduzieren, geht hier nicht! Die Vorgaben der nationalen Aufsichtsbehörden dürfen nicht unterschritten werden. Die technischen Systeme müssen jederzeit in korrektem und freigegebenem technischem Zustand sein. Nur so können zu jeder Zeit die zuverlässige Funktion und die Validität der Daten und somit die Sicherheit im verbleibenden Luftverkehr garantiert werden. Dies ist ein Muss und unabhängig von

der Anzahl der im Luftraum befindlichen Luftfahrzeuge! Es ist auch nicht so, dass gar keine Luftfahrzeuge mehr unterwegs sind. Militärische Übungs- und Transportflüge werden nahezu unvermindert durchgeführt. Nicht zu vergessen die so notwendigen Frachtflüge mit medizinischer Ausrüstung und anderen wichtigen Gütern sowie medizinische Notfall- und Verlegungsflüge. Für all dies ist die Aufrechterhaltung einer sicherheitskritischen Infrastruktur wie die der Flugsicherung zwingend erforderlich.

Trotzdem mehren sich die Meldungen aus einigen europäischen Ländern, dass die ANSPs die Krise zur Verschlankung des Personalkörpers und zum Abschmelzen der Gehälter nutzen wollen. Auf Basis der sich abzeichnenden Verluste wird – oftmals unter absichtlicher Ignoranz der von Eurocontrol angebotenen Hilfspakete – ein massiver Eingriff in die momentane Struktur der diversen Flugsicherungsanbieter geplant. Die Gewerkschaften in den verschiedenen Staaten Europas werden umgangen, nationale Parlamente beeinflusst und die Pandemie als willkommener Anlass missbraucht. Erschreckende Meldungen mit Vorhaben von Einkommenskürzungen bis zu 70% (Bosnien Herzegowina) und Personaleinsparungen von bis zu 25% (Schweden) lassen wohl keinen Betroffenen und keinen empathischen Kollegen mehr ruhig schlafen. Diese Entwicklungen werden von unseren Berufsfachverbänden äußerst kritisch beobachtet. Wir werden den betroffenen Kolleginnen und Kollegen nach Möglichkeit zur Seite stehen.

Statt die Pandemie als Chance zur Reduktion zu sehen, empfehlen wir den Arbeitgebern die Möglichkeiten zu erkennen und wahrzunehmen. Lange geplante, langwierige Wartungsarbeiten sowie die Einführung neuer Systemkomponenten lassen sich nun – oftmals auch am Tage statt in der Nacht – durchführen, Schulungsmaßnahmen können als Webinare ausgeführt werden, Contingency Übungen, technische Innovationen lassen sich anstoßen und schneller vorantreiben. Dies kann kurzfristig zusätzliche Kosten erzeugen, hilft aber den sonst eher schwerfälligen Unternehmen mittelfristig, sich selbst zukunftssicher zu machen. Wir fordern die Europäische Kommission auf sich endlich von den über fünf Jahre abgesteckten Regulierungsperioden für ANSPs abzuwenden. Unternehmen im Bereich der kritischen Infrastruktur dürfen sich nicht in einem marktorientierten Wettbewerb befinden. Sie müssen entsprechend kapitalisiert sein, um auch in Krisenzeiten zu bestehen. Die Liste der Punkte, die es nach der Krise nach dem Motto „*Lessons Learned*“ abzuarbeiten gilt, wird länger und länger.



ATCNEA – GdF – SATTA: Founding Members of IFATSEA



Die Zeit nach Corona wird – das haben alle vorherigen Krisen bewiesen – eine Zeit der steigenden Wirtschaftszahlen sein. Die Menschen werden wieder beginnen zu reisen, beruflich und privat. Vielleicht sogar intensiver als zuvor, um ihre „verlorenen“ Urlaube oder Geschäftstätigkeiten aufzuholen. Es ist also nicht sinnvoll, umfänglich ausgebildetes, kompetentes Personal sowie hochverfügbares technisches Spezial-equipment, welches spätestens dann wieder benötigt wird, abzubauen.

Daher rufen wir Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu:

Zusammen durch die Krise – mutig in die Zukunft!

Aus naheliegenden Gründen war die Pandemie das beherrschende Thema der Web-Meetings. So wurden die anderen Themen wie DVO(EU) 2017/373, neue technische Infrastrukturmaßnahmen oder das aktuelle Tarifgeschehen nur am Rande weiter beleuchtet.

Wir haben uns darauf verständigt, im April 2021 einen neuen Anlauf zu versuchen und so wird die GdF nächstes Jahr noch einmal Gastgeber in Heiligenhafen sein. Bis dahin wird die Videokonferenz auf alle Fälle auch für die DACH-Initiative zu einem festen Bestandteil werden. Denn eins ist klar: Trotz der Krise werden sich die Räder weiterdrehen und z. B. die Regulierungen auf europäischer Ebene sogar eher noch an Fahrt aufnehmen.



ATCNEA – GdF – SATTA: Founding Members of IFATSEA

